Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 95 | Mittwoch, den 10. August 1932 | 81. Jahrgang

Staatssekretär Stimson über Bedeutung des Kelloggpaktes

62 Staaten haben den Briand-Kelloggpakt angenommen

Neuyork. Am Montag abend sprach der Staatssekretär Stimson vor dem „Council on Foreign Relations" über die Bedeutung des Briand-Kelloggpaktes, dem 62 Staaten beigetreten seien. Sofort nach seiner Ratifizierung am 24. Juli 1929 seien Vorwürfe gegen den Pakt erhoben worden, die auch noch heute aufrecht erhalten würden. Er halte es für zweckmäßig, festzustellen, wie der Pakt heute angesehen werde, wie er daher sich entwickele und welche Bedeutung er künftig in der Weltpolitik haben werde.

Die großen technischen Fortschritte und die umwälzenden Aenderungen in den industriellen und sozialen Verhältnissen der Völker hätten schon vor dem Weltkrieg einerseits die vernichtende Wirkung der Kriegsmittel gesteigert und andererseits die Abhängigkeit der Völker von einander erhöht. Dann sei der große Krieg gekommen — und habe in seinen Mahlstrom fast die ganze Welt hineingezogen. Der Beweis für die Unmöglichkeit, einen modernen Krieg in den engeren Grenzen zu halten, sei dadurch geliefert worden. In Versailles hätten die siegreichen Nationen dann ein Uebereinkommen geschlossen, das den Versuch unternahm, den Ausbruch von Kriegen weitestgehend einzuschränken, worauf 1928 der Pakt von Paris, der sogenannte Briand-Kelloggpakt gefolgt sei. In diesem Pakt seien fast alle Nationen der Welt überein gekommen, auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik zu verzichten. Alle Streitigkeiten sollen in Zukunft nur noch auf friedlichem Wege geregelt werden. Das besage, daß der Krieg ungesetzlich geworden sei. In Zukunft würde nicht einer von zwei Kriegführenden der Uebeltäter sein, sondern sie würden beide für Verbrecher erklärt werden.

Nun hätten Kritiker erklärt, daß der Vertrag überhaupt kein Vertrag sei sondern lediglich einseitige Erklärungen enthalte, über die jeder Unterzeichner allein zu bestimmen habe und für deren Verletzung er nicht zur Verantwortung gezogen werden könne. Diese Kritiker befänden sich im Unrecht. Die einzige Einschränkung des Paktes sei dann gegeben, wenn es sich um das Recht der Selbstverteidigung handele. Der Briand-Kelloggpakt sehe keine „Sanktionen" vor, er beruhe vielmehr auf der „Sanktion der öffentlichen Meinung", die zu einer der größten Waffen der Welt gemacht werden könne.

Stimson schilderte dann, wie sich der Briand-Kelloggpakt im russisch-chinesischen Streit 1929 bewährt habe und ging dann auf die jetzigen Feindseligkeiten zwischen China und Japan in der Mandschurei ein. Als im Jahre 1932 trotz aller Anstrengungen des Völkerbundes und Amerikas Japan die gesamte Mandschurei besetzt habe, habe die amerikanische Regierung formell mitgeteilt, daß sie niemals eine Lage, einen Vertrag oder ein Uebereinkommen anerkennen würde, die durch Mittel herbeigeführt worden seien, die im Widerspruch zum Pakt von Paris stünden. Diesem Schritt habe sich der Völkerbund im März angeschlossen, wobei nur Japan sich der Stimme enthalten habe. Wenn der Kelloggpakt nicht gewesen wäre, würden die Verhandlungen in der Mandschurei nicht als eine Angelegenheit der Vereinigten Staaten und der 50 anderen Mächte angesehen worden sein.

Wird die Reichsregierung durchgreifen?

Berlin. Der Reichskanzler hat sich nach seiner Rückkehr sogleich von den zuständigen Stellen der Reichsregierung und des preußischen Staatsministeriums einen Vortrag über die in den letzten Tagen vorgekommenen Terrorakte halten lassen. Er hat daraufhin sämtliche Reichsminister zu einer Ministerbesprechung am Dienstag vormittag nach Berlin berufen. Der Reichskanzler ist der Auffassung, daß den gegenwärtigen Zuständen unter brutaler Anwendung aller Machtmittel des Staates ein sofortiges Ende gesetzt werden muß.

Es ist geplant, im Wege der Notverordnung Strafverschärfungen zu erlassen und außerdem durch eine einfache Verordnung die Sondergerichte einzusetzen. Hierzu ist die Ermächtigung bereits durch die Notverordnung vom Oktober 1930 gegeben, so daß der Reichspräsident mit dieser Maßnahme gar nicht bemüht zu werden braucht. Wann die Reichsregierung ihre Maßnahmen bekanntgeben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Es wäre möglich, daß die Verordnung über die Sondergerichte bereits Dienstag herauskommt, ebenso möglich ist aber auch, daß beides aus technischen Gründen am Mittwoch gemeinsam veröffentlicht wird, wenn der Reichspräsident wieder in Berlin eingetroffen ist und die Notverordnung unterzeichnet hat. Im übrigen hängt natürlich alles von der Kabinettssitzung und dem Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten ab.

Das ostpreußische Reichsbanner an die Reichsregierung

Königsberg. Der Gauvorstand Ostpreußen des Reichsbanners Schwarz-rot-gold hat an die Reichsregierung ein Telegramm gerichtet, in dem unter Hinweis auf die Erschießung des Kreisführers des Reichsbanners vom Kreise Lötzen, Kotzan, erklärt wird, der Bürgerkrieg tobe in Ostpreußen weiter. Dr. Bracht habe immer noch nicht das Erforderliche veranlaßt. Die republikanische Bevölkerung Ostpreußens verlange daher seine Abberufung und die Wiedereinsetzung von Braun und Severing. „Geben Sie diesen Männern die Gewalt in Preußen", so heißt es in dem Telegramm, „und in 48 Stunden wird Ordnung geschaffen sein. Wir lassen uns nicht meuchlings von den Hitlerbanditen niederknallen".

Ein Erlaß Dr. Brachts über die parteipolitische Betätigung der Beamten

Berlin. Ueber die parteipolitische Betätigung der Beamten hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, an die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung folgenden Erlaß gerichtet, mit der Anweisung, ihn allen Beamten umgehend zur Kenntnis zu bringen.

Ein Reichsbannersekretär erschossen aufgefunden

Leobschütz. Am Sonntag wurde zwischen den Ortschaften Krug und Hochkretscham ein Mann im Chausseegraben liegend bemerkt, um den sich die Vorübergehenden zunächst nicht kümmerten, da man annahm, daß es sich um einen Schlafenden handele. Als der Mann am späten Nachmittag noch immer dalag, untersuchte man ihn näher und stellte in Gegenwart des Gemeindevorstehers und der Landjägerei fest, daß es sich um einen Sekretär des Reichsbanners, namens Simsch aus Nassiedel, Kreis Leobschütz, handelt, der durch Kopfschüsse getötet worden ist.

Der preußische Haushalt ist in Kraft getreten

Berlin. Wie erst jetzt bekannt wird, hat die geschäftsführende preußische Staatsregierung unmittelbar vor ihrer Abberufung durch den Reichspräsidenten noch den preußischen Haushalt für 1932 durch Notverordnung in Kraft gesetzt. Die entsprechende Veröffentlichung in der preußischen Gesetzessammlung datiert vom 14. Juli (ausgegeben am 19. Juli). Die Verordnung über den Haushalt stützt sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931. Neu ist § 9 des Haushaltsgesetzes, der bestimmt, daß zur Sicherung der Ablieferung der von den Gemeinden eingehobenen Staatssteuern der Finanzminister „für die säumigen Gemeinden einen Staatsbeamten mit der Wirkung bestellen" könne, daß dieser berechtigt sei, die getrennte Verwaltung der eingehobenen Staatssteuern anzuordnen und der Gemeindekasse entsprechende Zahlungsanweisungen zu erteilen, mit der Maßgabe, daß diese Anweisungen der Vorrang vor allen übrigen Zahlungsverpflichtungen der Gemeinde zusteht.

Dem Landtag ist die Notverordnung über den Haushalt noch nicht zugegangen. Der Landtag hat jedoch auf Grund der Verordnung noch Gelegenheit, den Haushalt zu erörtern. Der Staatsgerichtshof hat sich aber bisher auf den Standpunkt gestellt, daß die Länderparlamente nicht befugt seien, Notverordnungen der Landesregierung aufzuheben, die auf Ermächtigung des Reichspräsidenten zurückgehen.

Neues Neutralitätsabkommen zwischen Argentinien, Brasilien, Chile und Peru

Buenos Aires. Die Regierungen von Argentinien, Brasilien, Chile und Peru haben den Regierungen von Bolivien und Paraguay Kenntnis von einem neuen Neutralitätsabkommen gegeben, das zwischen den vier erstgenannten Staaten abgeschlossen worden ist. In ihm verpflichten sich die Neutralen, keine Gebietsänderung anzuerkennen, die durch Gewaltanwendung vorgenommen werden soll.

Der Mandschurei-Ausschuß des Völkerbundes aus Japan abgereist

Tokio. Die Mitglieder des Mandschureiausschusses des Völkerbundes haben Japan an Bord des Dampfers „Tschitschibu Maru" verlassen. Obwohl die Mitglieder des Ausschusses strengstes Stillschweigen über ihre Ansichten hinsichtlich der Mandschurei bewahren, so hatten dennoch Beobachter den Eindruck, daß sie China als einen souveränen Staat betrachten, in dem die Mandschurei eine wichtige Rolle spielt.

Der allgemeine Eindruck in Tokio geht dahin, daß zwischen den Auffassungen des Ausschusses und der Ansicht der japanischen Regierung noch ein weiter Abstand besteht.

Professor Piccard startbereit

Zürich. Professor Piccard ist nunmehr zu seinem Stratosphärenflug startbereit. Der Aufstieg kann aber wegen der ungünstigen Wetterlage nicht vor Donnerstag früh erfolgen.

Zum Denkmalsanschlag in Rennes

Ausgebohrter Sprengkanal im Sockel — Die Separatistenbewegung in Bretagne Deutschland wird verdächtigt

Paris. Die zunächst nach Möglichkeit unterdrückten Nachrichten über den Sprengstoffanschlag in Rennes werden auch jetzt noch von der Pariser Presse mit großer Zurückhaltung behandelt. Man bemüht sich, die Zerstörung des französisch-bretonischen Einigungdenkmals am Tage der 400-Jahrfeier als die Tat einiger „Extremisten" hinzustellen. Vorläufig dringt nur die Nachricht an die Oeffentlichkeit, daß sich die Untersuchungsbehörde sehr eingehend mit den dortigen Autonomistenkreisen beschäftigen. Das zerstörte Denkmal stand im Zentrum der Stadt und stellte die Huldigung der Bretonen vor König Karl VIII. von Frankreich in Bronze dar. Die Bronzegruppe ist vom Sockel gestürzt und so schwer beschädigt worden, daß ihre Erneuerung kaum möglich erscheint. Der Anschlag muß in den Nachtstunden vorbereitet worden sein, da man im Sockel einen ausgebohrten Sprengkanal fand. Der Provinzpräfekt hielt am Sonntag eine Ansprache, in der er den Anschlag scharf verurteilte und Herriot der unwandelbaren Treue der Bretonen versicherte. Herriot dankte mit kurzen Worten.

An allem ist Deutschland schuld

Paris. Der „Matin" veröffentlicht auf seiner ersten Seite eine Zuschrift, in der niemand anderes als Deutschland (!) für die autonomistische Bewegung in der Bretagne verantwortlich gemacht wird.

Der Präsident von Bolivien gegen die Einmischung der Neutralen

Buenos Aires. Bei der Eröffnung des Kongresses sprach der Präsident von Bolivien über die politische Lage und bezeichnete die Einmischung der Neutralen als ein Ultimatum. Die neutralen Mächte fühlen sich als Richter aufspielen zu wollen, womit sich aber Bolivien nicht einverstanden erklären könne. Die Vorschläge, die Feindseligkeiten einzustellen und zu einer Einigung mit Paraguay zu gelangen, seien eine Verletzung der Unabhängigkeit Boliviens. Bolivien sei das erste Opfer der neuen amerikanischen Politik, obwohl es in seiner Vergangenheit schon viele Ungerechtigkeiten habe erleiden müssen.

Große Betrugsaffäre in Zyrardow

Zyrardow. Die Polizei endeckte eine große Betrugsaffäre, welcher der in Zyrardow wohnhafte E. Seufert zum Opfer fiel. Seufert ist seit Wochen beschäftigungslos und wartete auf die Zuerkennung einer Unterstützung. Davon erfuhren der entlassene Funktionär St. Zenfert, der Vizepräsident der Stadtverordnetenversammlung W. Kowalski und T. Palluch, der Bruder des Vizebürgermeisters von Zyrardow. Diese luden Seufert eines Abends in ein Restaurant ein und Kowalski erklärte bei einer Flasche Schnaps, daß die Unterstützung zuerkannt sei, und daß er als Leiter des Arbeitslosenfonds sie sofort auszahlen werde. Seufert müsse nur der Formalität halber eine Quittung unterschreiben. Vor der Unterschrift zahlte Kowalski 100 Zloty aus, dann wurde noch getrunken und endlich dem halbbetrunkenen Seufert eine Quittung zum Unterschreiben hingeschoben. Dabei wurde ihm gesagt, er solle sich am nächsten Tage bei Kowalski um den Rest des Geldes melden. Dieser werde im Kaffeehaus Pawlowski amtieren.

Am verabredeten Tage suchte Seufert das Kaffeehaus mehrere Male auf, konnte aber Kowalski nicht antreffen und ging schließlich in das Büro des Arbeitslosenfonds. Er verlangte von einem Beamten den Rest des Geldes, erfuhr jedoch, daß sein Gesuch abschlägig beschieden sei.

Die von dem Vorfall verständigte Polizei verhaftete Kowalski, bei dem die Quittung Seuferts auf 108 Zloty und eine Erklärung, daß Seufert auf alle weiteren Geldansprüche verzichte, gefunden wurden. Die weitere Untersuchung ergab, daß Kowalski, der von Amts wegen Zutritt zu den Akten des Fonds hatte, mit seinen zwei Genossen, Palluch und Zenfert, die Entscheidungen über Zuerkennung von Unterstützungen abfingen und zurückbehielten. Den Bittstellern zahlten sie im „Gnadenwege" gewöhnlich nur 40—50 Prozent der ihnen bewilligten Gebühren aus.

Im Falle Seuferts wußten sie, daß er zwei Monate vorher ein Gesuch eingereicht hatte und rechneten damit, daß der Auftrag zur Auszahlung bald kommen werde. Deshalb zahlten sie ihm die Hälfte aus, hatten aber insofern Pech, als das fragliche Gesuch wegen formeller Gründe abgelehnt wurde.

Seitdem die Angelegenheit bekannt geworden ist, melden sich viele Personen, die ebenfalls geschädigt wurden.

Kein Anschlag auf den englischen Dominienminister?

Ottawa. Der Generalsekretär der Arbeiterverteidigungsliga in Kanada erklärt, die Verhaftung des Iren Malone wegen Anschlages auf den Minister Thomas, sei ein mutwillig von der Polizei zurechtgemachter Schwindel. Die Polizei habe überhaupt keinen Anhaltspunkt für ihre Behauptung, daß ein Anschlag auf den englischen Minister beabsichtigt gewesen sei.

Paraguay an England

London. Die Regierung in Paraguay bestätigte der englischen Regierung den Empfang der Mitteilung, daß England die Aufforderung des Völkerbundes zur Einstellung der Feindseligkeiten unterstützt. Paraguay denke England für das gezeigte Interesse und Verständnis und fügt hinzu, daß alles, was Paraguay tue, nur im Rahmen der Selbstverteidigung geschehe.

Das Erdbeben auf den Azoren

Viele Häuser eingestürzt.

London. Durch das Erdbeben, von dem die Azoren Ende der vergangenen Woche heimgesucht wurden, hat am meisten die Insel St. Miguel gelitten, wo viele hunderte Menschen infolge Einstürzens von Häusern obdachlos geworden sind. Etwa 20 Personen wurden verletzt. In Fayal stürzten die Kirche und 100 Häuser, in Agua Retorta etwa 50 Häuser und in Lomba do Cavaleiro sämtliche Häuser ein, so daß dort die gesamte Bevölkerung unter freiem Himmel schlafen muß.

Anschlag auf einen sozialdemokratischen Kreisleiter

Breslau. In den frühen Morgenstunden des Montag wurde ein Bombenanschlag auf den sozialdemokratischen Kreisleiter von Heidersdorf, Kreis Nimptsch, den Bäckermeister Alexander Kaufmann, ausgeführt. Während Frau und Tochter schon schliefen, saß Kaufmann noch in der Wohnstube. Plötzlich erfolgte vor dem Hause eine starke Explosion, durch die alle Fensterscheiben zertrümmert und ein Loch in die Hausmauer gerissen wurde. Der Sprengkörper, der nach amtlicher Untersuchung die Explosivwirkung einer Handgranate erheblich übertraf, war über den Zaun geschleudert worden und im Vorgarten des Grundstücks niedergefallen. Verletzt wurde niemand.

Zwei weitere Sprengstoffanschläge im Kreise Nimptsch

Breslau. Zwei weitere Anschläge wurden in der Nacht zum Montag auf den Reichsbannerführer Obst in Kniegnitz Krs. Nimptsch und den Lehrer Szyszka in Golschau Krs. Nimptsch verübt. Auch hier kamen Personen nicht zu Schaden, der Sachschaden ist in beiden Fällen groß.

Handgranatenwürfe in Allenstein

Allenstein. Montag früh gegen 1,20 Uhr wurde durch mehrere Handgranaten die Eingangstür des Geschäfts von Abraham zertrümmert und die Ladeneinrichtung beschädigt. Wie es heißt, soll Abraham mit der KPD in Allenstein sympathisiert haben.

Während des Gebets ermordet

In einer der letzten Nächte wurde auf der Lewandowka, einem Stadtteil von Lemberg, ein Mord verübt. In einem Hause auf der Jagiellonska wohnte mit seiner Frau der Zeitungsausträger W. Orzechowski, der eins seiner Zimmer an den 28jährigen Maurer W. Dziad weitervermietet hatte. Vor einigen Tagen brachte nun Dziad trotz des Widerspruchs Orzechowskis seine Geliebte in die Wohnung. Das war die Ursache für tägliche Streitigkeiten. In einer der letzten Nächte verließ nach einer heftigen Auseinandersetzung das Paar die Wohnung. Als sie fort waren, wollte sich Orzechowski schlafen legen und kniete vorher noch nieder, um sein Abendgebet zu verrichten. In diesem Augenblick stürzte Dziad, der mit einem Küchenmesser bewaffnet war, ins Zimmer und stach O. in den Rücken, wobei er das Herz traf. Orzechowski war auf der Stelle tot. Seine Frau, die sich dem Mörder entgegenwarf, wure ebenfalls verwundet. Nach vollbrachter Tat flüchtete der Mörder auf den Boden eines Nachbarhauses, wo er von der Polizei verhaftet wurde.



Der Oberbürgermeister von Chicago zu Besuch in Europa

Anton Cermak,

Oberbürgermeister von Chicago, der fünftgrößten Stadt der Welt, nach seiner Ankunft in Bremen mit Kapitän Ziegenbein, dem Führer des deutschen Ozeanriesen „Bremen". — Cermak, ein gebürtiger Tscheche, wird sich zunächst zur Erholung in den tschechischen Kurort Karlsbad begeben und dann eine mehrwöchige Studienreise durch Europa antreten, auf der er sich besonders in Berlin über kommunal-politische Fragen orientieren wird.

Regierungshilfe wegen Weizenbrand

Am 9. August findet im Ministerium für Landwirtschaft eine Konferenz über Hilfsmaßnahmen für die durch den Getreidebrand geschädigten Kreise statt. Vor allem soll über die Frage verhandelt werden, ob und in welchem Ausmaß die geschädigten Landwirte mit Saatgetreide zu unterstützen sind. Außerdem wird auch über Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Ausbreitung des Brandes in der Zukunft beraten werden.

Die Tatra im Schnee

Zakopane. Während des letzten Regens fiel im Gebirge Schnee. Die Gipfel der Tatra sind weiß und heben sich eigenartig von dem Grün der Berghänge ab.

Der Hund als Polizist

Lublin. Während einer Streife in den Wäldern der Zamoyskischen Verwaltung wurde in der Nähe des Tiergartens die bekannten Verbrecher A. Momot und A. Burda verhaftet. Während des Abtransportes ins Gefängnis versuchte Momot zu flüchten, wurde aber durch den Polizeihund, der ihn ans Bein fuhr und ihn nicht losließ, daran verhindert. Die Banditen bekannten sich zu acht verübten Raubüberfällen.

Das Versteck auf dem Friedhof

Ein dreister Diebstahl ereignete sich vor einiger Zeit in Czenstochau. Eine gewisse Stanislawa Mazur hielt sich einige Stunden lang in der Wohnung eines Czenstochauer Bürgers auf und benützte die Zeit, während welcher er schlief, dazu, um ihm aus der Tasche seines Rockes 8 500 Zl. zu entwenden. Sie begab sich darauf mit ihrem Geliebten, der bereits auf sie gewartet hatte, auf den jüdischen Friedhof, wo sie den größeren Teil des Geldes in einem der Särge versteckte. Für den Rest wurden Garderobenstücke gekauft und Trinkgelage abgehalten. Die Polizei entdeckte das noble Paar und schließlich auch seinen eigenartigen Tresor auf dem Friedhof. Das war für die Mazur von Uebel, denn sie wurde für ihr Vergehen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Polens Nationalvermögen

Der Präses der Landwirtschaftsbank, General Gorecki, veröffentlichte vor kurzem eine Propagandabroschüre, die für das Ausland bestimmt ist. In dieser Broschüre ist das Nationalvermögen Polens in den Jahren 1926-27 mit 137 Milliarden Zloty bezw. 15,4 Milliarden Dollar angegeben. Auf den Einwohner gerechnet, entfällt somit ein Vermögen von ungefähr 4650 Dollar bezw. 517 Dollar.

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK-UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(15. Fortsetzung.)

„Nein! Ihre Leistung war ein Wunder, ein Erlebnis, so gewaltig, daß man es nie vergißt. Was werden Sie nun tun? Soll ich Sie so rasch wie ich Sie fand wieder verlieren?"

Rainer schüttelte den Kopf. „Nein, ich bleibe was ich bin! Wenn Sie mir jetzt einen Kontrakt geben über fünf Jahre oder wie lange Sie mögen . . . jetzt unterschreibe ich ihn."

Staunen und Freude malten sich auf Schulenburgs Gesicht. „Sie wollen wirklich bei uns bleiben und Seite an Seite mit mir kämpfen, daß der Rundfunk seine Aufgabe endlich erfüllt? Herr Markgraf, nein, keinen Vertrag, der ist zwischen Männern nicht nötig. Sie bleiben . . . ein Wort von Ihnen, ich schwöre darauf. Ihre Hand, lieber Markgraf!"

Er war ganz aufgeregt vor Freude.

„Wenn Sie hin und wieder einmal bei einer Bühne gastieren wollen, dagegen wäre ja nichts einzuwenden. Das ließe sich technisch schon einrichten. Alles Entgegenkommen finden Sie bei mir. Aber bleiben Sie unserer Sache treu! Lieber Freund, ich bin Intendant der Berliner Funkstunde geworden. Ich habe nicht gleich das Unterste zu oberst gekehrt. Das ist nicht meine Art und immer falsch. Ich will aus dem Rundfunk etwas ganz anderes machen. Was ist er denn heute? Ein geknebeltes, farbloses Ding. Musik, Musik und noch einmal Musik, hin und wieder Vorträge, Opernübertragungen, Hörspiele. Alles ganz nett. Aber soll er denn nicht mehr sein? Wie denken Sie, Herr Markgraf? Glauben Sie nicht, daß der Rundfunk eine andere Aufgabe hat?"

„Ja!" sagte Rainer aus dem Innersten heraus. „Bei Gott, die hat er. Die Welle ist das großartigste Instrument, das gesamte deutsche Volk zu einer großen Gemeinschaft zu machen. Uns fehlt ja so bitter der Gemeinschaftsgeist. Wir brauchen ihn, um die kommenden Jahre zu überwinden."

„Ja, so ist es! Der Rundfunk sollte alle hörenden Deutschen . . . und alle sollten hören . . . zu einer einzigen großen Familie machen, zu einer Gemeinschaft, in der jeder aufgeht. Er sollte helfen, die krassen Gegensätze der Anschauungen auszugleichen. Der Rundfunk sollte allen ein Stück Leben ins Haus tragen. Stellt den Rundfunk ins Leben! Heraus an die Oeffentlichkeit, wenn ihr sie nicht scheut! Bringt dem Volke nicht ein wohlfrisiertes Programm. Der Rundfunk muß ins Leben!"

Rainers Augen leuchteten bei den impulsiven Worten des Intendanten.

„Ja, das sollte sein! Und eins müßte unbedingt beachtet werden: Jeder, der an diesem Werke mitschafft, muß die eigene Persönlichkeit hinter die Sache zurückstellen."

„Ja!" sagte Schulenburg tief aufatmend. „Das müßte er!"

Die Stunde wurde überschritten. Es war zwölf Uhr, als sich Rainer, dem Schulenburg in aller Deutlichkeit sein Programm entwickelt hatte, verabschiedete.

* * *

Als Rainer seiner Frau gegenüberstand, wußte er sofort, daß sie ihn als Lehrer Thomas Heider gehört hatte.

„Hat es dir gefallen?" fragte er mit klopfendem Herzen.

Sie nickte. „Ja, es hat mich ergriffen, doppelt ergriffen, weil ich in jedem Worte dich spürte. Rainer, sage mir: Bist du glücklich?"

„Ich liebe dich, Ingrid!"

„Bist du glücklich?"

„Warum fragst du?"

„Als du sprachst, war soviel Qual in deiner Stimme, daß ich erschrak und mich fragte: Kann ein Mensch, der glücklich ist, in seine Worte diesen Schmerz legen? Du bist ein Mensch, Rainer, du bist kein Schauspieler! Du spielst nicht, Rainer, du lebst die Menschen, die du verkörpern willst. Und du hast in deiner Qual gelebt. Du hast es vermocht, weil du leidest. Sage mir, was dich drückt!"

Ganz still stand der Mann und sah an seinem Weibe vorbei. Es quälte ihn namenlos, daß er lügen mußte. Er wußte, daß er alles vermochte, aber zu ihr sprechen von dem, was ihn quälte, das vermochte er nicht. Nie würde er das können, nicht einmal in seiner Todesstunde.

„Nichts ist, Liebling!" antwortete er zärtlich und zog sie an sich. „Es sind manchmal Stimmungen! Sieh, ich habe soviel Glück gehabt. Ich bange manchmal, daß es sich wieder von mir wenden könne. Und um euretwillen . . . das will ich nicht. Ich will es festhalten unser kleines, so großes Glück."

Aus dem Nebenzimmer kam ein Stimmchen.

„Vati!"

Nun kam es wie Entspannung über den Mann. Glücklich umschlang er sein Weib, und gemeinsam traten sie ans Bett der Kinder.

* * *

Als Rainer am nächsten Tag seinen Dienst antrat, grüßten ihn alle noch viel respektvoller.

Ueber Nacht war er eine Größe geworden, eine Persönlichkeit, die mit einem Male im Brennpunkt des Interesses stand.

Alle, sogar Lüders, kamen ihm mit ausgesuchtester Höflichkeit entgegen. Wo man konnte, war man ihm gefällig.

Aber er tat seinen Dienst wie ein anderer und gab sein Bestes.

An diesem Tage kamen auch die ersten Engagementsangebote von Berliner Bühnen. Max Reinhardt bat ihn zu einer Besprechung zu sich. Auch der Tonfilm war mit drei Angeboten vertreten.

Aber alle lehnte Rainer ab.

Mit Max Reinhardt sprach er sich aus, und der große Regisseur bedauerte, daß Rainer auch ihm absagte, doch gab er die Hoffnung für später nicht auf.

Weiter versah Rainer gewissenhaft sein Amt und war froh, als nach Tagen alles wieder im alten Geleise war.

Schulenburg begann regsamer zu werden. Er kümmerte sich jetzt aktiv ums Programm. Zäh und verbissen focht er für den Rundfunk.

Und noch ein anderes brachte das neue Jahr.

Den Bildfunk!

In allen Städten Deutschlands wurden große Bildfunkempfänger, deren Preis in die Tausende ging, aufgestellt. Große Gaststätten kauften Apparate als besondere Attraktion für ihre Gäste, Theater stellten sie auf, um in den Pausen ihren Besuchern Bildfunkübertragungen zu bieten. Ja, sogar in verschiedenen Städten richtete man aus kommunalen Mitteln Bildfunkaufnahmeapparate für den Empfang ein.

Die Aufregung war groß in ganz Deutschland, als der Bildfunk eröffnet wurde.

Es war ein ganz großer Erfolg. (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Das Ringgrundstück der Stadt ist unverkäuflich. Bekanntlich stand auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetensitzung auch der Verkauf des Ringgrundstückes des ehemaligen Kohnschen Gebäudes. In Vorverhandlungen des Magistrates mit einem Interessenten war ein Kaufpreis von 100 000 Zloty vereinbart worden. Nachträglich waren vom Magistrat noch Bindungen auferlegt bezgl. eines Mietsvertrages und der Zahlung der Wertzuwachssteuer durch den Käufer, so daß also der Verkauf schon dadurch in Frage gestellt war. Nun machte sich noch in der Stadtverordnetenversammlung ein ziemlich einseitiger Widerstand gegen den Verkauf geltend, abgesehen davon, daß zum Verkauf auch noch die Zustimmung der Wojewodschaft erforderlich ist. Man sagte sich mit Recht, daß dieses doch immer noch einträgliche Objekt kein Aequivalent in einem noch geplanten neuen Objekt finden wird und darum ist der Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums nur zu begrüßen. — Zu Meinungsverschiedenheiten kam es bei der Entscheidung über den Verkauf des ehemaligen Grundstückes. Hierfür sind zwei Interessenten vorhanden, die beide einen Kaufpreis von 7 200 Zloty zahlen wollen. Der eine der Käufer hat sich bereit erklärt, sein Angebot noch zu erhöhen, während eine Gruppe des Kollegiums den Kaufpreis fixieren und dem Magistrat die Auswahl des Käufers überlassen wollte. Mit Recht hat sich die deutsche Fraktion dagegen gewehrt. Stadv. Kinast betonte, daß bei der finanziellen Lage der Stadt jedes günstigere Gebot angenommen werden müsse. Um ihre Auffassung durchzusetzen, sah sich die deutsche Fraktion gezwungen, zum Mittel der Obstruktion zu greifen, womit also die Frage des Zuschlages noch in der Schwebe ist.

Schutzhausweihe auf der Lipowska. Als Delegierter des Plesser Beskidenvereines hat der Vorsitzende, Rendant Wadowski, an der Schutzhausweihe auf der Lipowska teilgenommen. Alle Teilnehmer trafen sich am Sonnabend, den 6. d. Mts., mittags, am Bahnhofe in Bielitz und fuhren dann gemeinsam nach Wengierska-Gorka, von dort mit Wagen nach Sopotnia. Abends gegen 7 Uhr war man im Schutzhause angekommen. Nach einer gemeinsamen Festtafel ergriff der Obmann des Bielitzer Vereins Wojewodschaftsrat a. D. Dr. Stonawski das Wort und gab in seiner Ansprache ein anschauliches Bild der Entstehungsgeschichte des neuen Schutzhauses, der Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, bis nun das Haus seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Ein Ausschußmitglied ergriff dann das Wort und machte unter lautem Beifall der Festversammmlung den Beschluß bekannt, daß man, um die Verdienste des Obmanns zu würdigen, das Haus „Schutzhaus Dr. Stonawski" nennen wolle und zum dauernden Zeichen eine Bronzeplatte mit diesem Namen im Hause anbringen werde. Rendant Waclawski übergab im Namen des Plesser Vereins ein Hirschgeweih und das Bild eines Auerochsens, erinnerte in seiner Ansprache an die jahrelangen guten Beziehungen der beiden Vereine. Die Plesser hätten zu dem Hause das Beste ihrer Heimat geben wollen. Bis in die späte Stunde hielt die Gemütlichkeit die Festversammlung zusammen.

Die verhängnisvolle Taschenlampe. Ein besonderes Pech hatten zwei junge Leute aus der Ortschaft Blendow im Kreise Pleß, die am 13. Juni d. Js. unter dem Verdacht, einen schweren Wohnungseinbruch verübt zu haben, arretiert und bis zum heutigen Tage in Untersuchungshaft gehalten wurden. Dies hatten die beiden Angeklagten, ein gewisser Grzybek und Stachon einer Taschenlampe zu „verdanken", die am Tatort gefunden wurde. Der zweite Angeklagte soll dem Wohnungsinhaber, dessen Untermieter, Ingenieur Marquardt, bestohlen wurde, erklärt haben, daß es sich bei der fraglichen Taschenlampe um die Lampe handeln könne, die er kurz vorher dem ersten Angeklagten Grzybek auf dessen Wunsch geliehen hatte. Grzybek hatte zufälliger Weise einige Tage zuvor in der Wohnung des Ingenieurs vorgesprochen. Dieser Umstand verstärkte noch den Verdacht. Die Beweiskette galt als geschlossen, als man in dem Getreidefeld des zweiten Angeklagten Stachon die gestohlenen Sachen versteckt vorfand. Trotz dieser Indizienbeweise bekannten sich die beiden Angeklagten nicht zur Schuld. Grzybek gab vor Gericht an, daß er eine andere Lampe von dem Mitangeklagten Stachon geliehen und diese später der Polizei auf Ersuchen ausgehändigt habe. Bei der Verhandlung zeigte es sich dann auch, daß am Tatort eine andere Taschenlampe kleineren Formats aufgefunden worden ist. Nach kurzer Beratung sah sich das Gericht veranlaßt, die beiden Beklagten freizusprechen, da eine Handhabe für eine Verurteilung nicht vorlag, wenn gleich auch nicht als ganz ausgeschlossen gilt, daß die Beklagten den Einbruchsdiebstahl ausgeführt haben. Das Gericht beschloß zugleich die sofortige Freilassung der Arretierten nach nahezu zwei Monate langer Untersuchungshaft.

Golassowitz. Am Mittwoch, den 10. d. Mts., feiert die evangelische Gemeinde Golassowitz ihr Ablaßfest.

Mode, Handarbeit, Haushalt, sind die drei hauptsächlichsten Interessengebiete jeder Hausfrau und Mutter. Deshalb möchte sie gern auch eine Zeitschrift lesen, die sie stets auf dem Laufenden hält, gute Anleitungen und Ratschläge zum Selbstschneidern bringt, moderne und geschmackvolle Handarbeitsmodelle zeigt und zeitgemäßiges Kochen und Hauswirtschaften lehrt. All diese Ansprüche werden von Beyers, seit 40 Jahren bestehenden „Deutschen Moden-Zeitung" erfüllt! Sie bietet einen planvoll abgeschlossenen Ueberblick über diese drei großen Gebiete, vervollständigt durch einen reichen Erfahrungs- und Meinungs-Austausch der gesamten Leserschaft, wertvolle Beiträge über neuzeitliche Kindererziehung und einen guten, gediegenen Unterhaltungsteil. Sie erscheint vierzehntägig zum Heftpreis von 45 Pfg. mit großem Schnittbogen für alle Modelle, einer monatlichen Beilage „Mit Nadel und Faden" und einem vierteljährlich beiliegenden Abplättmuster. Lassen Sie sich von Ihrem Buchhändler ein kostenloses Probeheft aushändigen, und Sie werden sich selbst davon überzeugen, daß die „Deutsche Moden-Zeitung" aus dem Beyer-Verlag Leipzig die Zeitschrift ist, die Sie suchen!

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Neue Standgerichtsverhandlung in Rybnik?

Wir berichteten kürzlich erst über die Verhaftung eines der gefährlichsten Verbrecher im Kreise Rybnik, des Arbeiters Ziemski in Gottartowitz, der kürzlich den Paruschowitzer Polizeibeamten Juszek niederschoß. Die Polizei hat inzwischen ihre Ermittelungen fortgeführt und hierbei auch die interessante Feststellung gemacht, daß Z. als Oberhaupt einer wohlorganisierten Einbrecherbande, die monatelnag, durchweg mit der Waffe in der Hand, den Kreis unsicher machte, in Frage kommt. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, wobei man fast ausnahmslos ganz gefährlichen Spitzbuben das Handwerk legen konnte. Wie es heißt, wurde durch Mitglieder der Bande Ziemskis u. a. auch der schwere Einbrecher bei dem Kaufmann Mathejko in der ul. Chwalowicka verübt. Ziemski selbst hat bereits vor 5 Jahren in einer ähnlichen Angelegenheit wie in Paruschowitz einen Polizeibeamten niedergestreckt, wofür er zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Ueberdies besteht der starke Verdacht, daß er einen zweiten Polizeibeamten in einer Ortschaft des Kreises Pleß vor etwa 2 Monaten, gleichfalls mit der Waffe in der Hand, angriff. Die Akten sind bereits an das Standgericht überwiesen worden, so daß wohl im Laufe der allernächsten Zeit mit der zweiten Standgerichtsverhandlung in Rybnik gerechnet werden darf.

Der gefälschte Wechsel

Vor einiger Zeit legte der Kaufmann Paul B. z. Zt. wohnhaft in Beuthen, bei der Bank Ludowy in Myslowitz einen Wechsel vor, der mit dem Namen Labonowicz unterzeichnet war. Nach den Behauptungen des Paul B., der sich am gestrigen Montag vor dem Feriengericht in Kattowitz zu verantworten hatte, erhielt er daraufhin einen Betrag von 1180 Zloty ausgezahlt. Ein, als Zeuge vernommener Direktor dieser Bank erklärte, daß der Bank ein Schaden von über 1500 Zloty entstanden ist. Der Angeklagte gestand seine Schuld ein und erklärte sich bereit, den Schaden innerhalb eines bestimmten Zeitraumes zu begleichen. Er will schwere geschäftliche Verluste in letzter Zeit gehabt haben und wollte sich durch diese Handlungsweise wieder einigermaßen aushelfen. Das Gericht verurteilte den Beklagten zu vier Monaten Gefängnis, bei Anrechnung der Untersuchungshaft. Für die Reststrafe wurde eine Bewährungsfrist bewilligt, jedoch unter der Voraussetzung, daß der Angeklagte den Schaden innerhalb eines Jahres wieder gutmacht.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonntag, den 14. August.

6½ Uhr: stille hl. Messe.
7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für Paul Regula.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Mittwoch, den 10. August.

19,30 Uhr: Abendandacht.

Donnerstag, den 11. August. (Tischoh-Beow.)

7 Uhr: Morgenandacht.

Freitag, den 12. August.

19,15 Uhr: Andacht, Lichtzünden 15 Minuten vorher.

Sonnabend, den 13. August.

10 Uhr: Hauptandacht, Wochenabschnitt.
20,15 Uhr: Sabbathausgang.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Das Deutsche Generalkonsulat Kattowitz am Verfassungstage geschlossen

Aus Anlaß des Verfassungstages des Deutschen Reiches bleibt das Deutsche Generalkonsulat am Donnerstag, den 11. August d. Js., für den Publikumsverkehr geschlossen.

Anmeldepflicht bei Abhaltung von Versammlungen

Nach einer Bekanntmachung der Kattowitzer Polizeidirektion müssen alle Versammlungen, die im Lokal zur Abhaltung kommen, vorher und zwar binnen 2 Tagen beim zuständigen Polizeiamt angemeldet werden. Versammlungen unter freiem Himmel dagegen sind innerhalb 3 Tagen vor ihrer Abhaltung anzumelden. Die fraglichen Versammlungen dürfen nur dann stattfinden, wenn eine diesbezügliche polizeiliche Genehmigung vorliegt. Bei schriftlichen Anmeldungen sind anzugeben: 1. Die Zeit und der Ort der Versammlung, 2. die Adresse des Einberufers, 3. der Zweck der Versammlung und Angabe der Sprache, die in der Sitzung geführt wird. Von dieser Maßnahme werden nicht betroffen religiöse Vereine, Verbände, Vereinssitzungen und Versammlungen, die einen familieren Charakter tragen. Nichtbefolgungen werden streng geahndet. Es droht eine Geldstrafe bis zu 1 000 Zloty oder eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten.

In diesem Zusammenhang wird noch darauf hingewiesen, daß bei Abhaltung von Mitgliederversammlungen die Mitgliedsbücher durch die Mitglieder mitzubringen sind, um eventl. Unzuträglichkeiten von vornherein vorzubeugen. Alle diejenigen Personen, die nicht im Besitz von Mitgliedsbüchern sind, müssen vom Vorsitzenden gegenüber der Polizei ausgewiesen werden.

Die Wolfganggrube reduziert 200 Arbeiter

Die Verwaltung der Wolfgang-Wawelgrube hat beim Demo einen Antrag auf Abbau von 200 Arbeitern gestellt. Die Wolfganggrube hat bereits 1650 Arbeiter abgebaut und 155 Arbeiter befinden sich auf Turnusurlaub. Es wird beabsichtigt, zwei Schachtanlagen, und zwar „Johann" und „Baptyst", überhaupt stillzulegen.

Dienstabzeichen für Bürgermeister und Gemeindevorsteher

Der Innenminister hat angeordnet, daß alle Bürgermeister, Gemeinde- und Amtsvorsteher ein Dienstabzeichen zu tragen haben und zwar während des Dienstes, in den Sitzungen, an welchen sie als Gemeindevorsteher teilnehmen und wenn sie die Gemeinde repräsentieren. Das Abzeichen setzt sich aus einer Kette aus Messing und einer Medaille, die ebenfalls aus Messing angefertigt wird. Auf der Medaille wird „Wojt Gminy" zu lesen stehen. In der Mitte befindet sich das Staatswappen und darunter die Buchstaben „R. P." Der Amtsvorsteher wird auf der linken Seite eine Medaille tragen, die ähnlich lauten wird, wie bei dem Gemeindevorsteher. Die Gemeinden haben die Abzeichen auf eigene Kosten anfertigen zu lassen.

Kattowitz und Umgebung

Schwerer Unglücksfall eines 9jährigen Kindes. Der 9jährige Alois Centawer aus Kattowitz, ulica Krzywa stürzte in eine 16 Meter tiefe Oeffnung einer wilden Schachtanlage und trug einen Bruch der Wirbelsäule und einen Beinbruch davon. In bedenklichem Zustand wurde der verunglückte Knabe nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

Steinwürfe gegen fahrenden Zug. Ein gewisser Paul Strz. aus Zalenze warf mit Steinen nach einem vorbeifahrenden Personenzug und zwar an der Eisenbahnbrücke, ulica Zarembskiego in Zalenze und zertrümmerte eine Scheibe. Fahrgäste sind nicht verletzt worden. Gegen Strz. wurde polizeiliche Anzeige erstattet.

Alles im Suff. Unter starkem Einfluß von Alkohol mißhandelten die Brüder Gerhard und Günther Neumann in Ligota auf der ulica Franciszkanska ihren ältesten Bruder Herbert bis zur Bewußtlosigkeit. Ein patrouillierender Polizeibeamter forderte die Radaumacher auf, sich zu beruhigen, jedoch warfen sich Gerhard und Günther auf den Schutzmann, der von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Beide Brüder wurden ins Polizeigewahrsam genommen, der mißhandelte Herbert dagegen nach dem städtischen Spital geschafft.

In wilder Schachtanlage verschüttet. Durch herabfallende Kohlenmassen wurde in einer wilden Schachtanlage nahe der Agneshütte in Josefsdorf, der 17jährige Felix Maintoch von dort, verschüttet. Der junge Mann erlitt erhebliche Körperverletzungen und wurde nach erfolgter Bergung nach dem Barmherzigen Brüderkloster in Bogutschütz geschafft.

Verkehrsunfall auf der Brynower Chaussee. Im Ortsteil Brynow hatte der Motorradler Siegfried Glücksmann aus Kattowitz einen Zusammenprall mit einem Auto. Glücksmann erlitt leichtere Verletzungen, während das Motorrad erheblich beschädigt wurde.

In der Markthalle bestohlen. Dem Chauffeur Viktor Lipus aus Kattowitz wurde eine Verkehrskarte, ferner das Militärbuch, sowie ein Autoführerschein entwendet.

Diebstahlschronik. Mittels Nachschlüssel drangen unbekannte Täter in den Hauseingang ulica Wandy 6 in Kattowitz ein und stahlen 8 Stück Nickelkräne, 4 gewöhnliche sowie vier Messinghähne im Gesamtwert von 200 Zloty. In das Büro der Firma Merkuria, ulica Andrzeja 14, in Kattowitz drangen Diebe ein, welche sämtliche Schubfächer gewaltsam öffneten und den Inhalt auf dem Fußboden umherstreuten. Den Dieben scheinen Wertsachen nicht in die Hände gefallen zu sein. Zur Nachtzeit drangen Diebe in ein Restaurant auf der Gliwicka in Kattowitz ein, dort wurden die Täter verscheucht, so daß sie unverrichteter Sache umkehren mußten.

Königshütte und Umgebung

Besserung der Arbeitslage in der Königshütte.

Durch die Zuteilung von etwa 14 000 Tonnen russischer Aufträge, hat sich die Arbeitslage in den Betrieben der Königshütte in den letzten Tagen gebessert. Mit Ausnahme des Schnellwalzwerkes, daß wohl kaum noch in Betrieb gesetzt werden dürfte, sind fast alle Betriebe mit der Herstellung verschiedener Form- und Walzeisen beschäftigt. Hinzu kommen noch für das Triowalzwerk mehrere hundert Tonnen Eisenbahnschienen, so daß die Betriebe auf die Dauer von 2—3 Monaten eine größere Anzahl von Schichten verfahren können. Durch die vorgenommene Beurlaubung von 600 Mann wird dies besonders ermöglicht. Um eine weitere Benachteiligung der Königshütte zu unterbinden, hat sich der Arbeiter- und Angestelltenrat an das Ministerium gewandt und ganz besonders gegen die Machinationen des Generaldirektors Scherf Protest erhoben. In dergleichen Angelegenheit wird sich eine Angestellten- und Arbeiterabordnung an den Wojewoden wenden, damit dieser vermittelnd eingreift und der Königshütte dieselben Aufträge zusichert, wie es für andere Eisenhütten getan wird.

Sehr schlecht steht es um die Betriebe der Werkstättenverwaltung. Nachdem die Regierungsinstanzen Geldmangel vorschützen und somit keine Aufträge erteilen, weiß man nicht, was in Zukunft mit diesen Betrieben, die zu 90 v. H. auf Staatsaufträge angewiesen sind, wird. Die Brückenbauanstalt, die schon monatelang nur eine Schicht in der Woche verfahren hat, ist in letzter Zeit, zur Stundenarbeit geschritten, um der Belegschaft die Kurzarbeiterunterstützung zu ermöglichen. Eine neue Separation, soll erst am 15. September in Arbeit genommen werden, weil hierzu die notwendigen Zeichnungen und benötigten Eisensorten vorderhand fehlen. Aus diesem Grunde sollen zum 15. d. Mts. 150 Mann der Brückenbaubelegschaft beurlaubt werden. Aehnlich ist es um die Waggonfabrik bestellt, die an der letzten Aufarbeitung von Grubenwagen beschäftigt ist. Sollten in den nächsten Wochen irgendwelche Aufträge nicht eingehen, dann wird die Waggonfabrik erneut zur Stillegung angemeldet, wodurch 120 Mann weiter das Arbeitslosenheer vergrößern würden. Die in der Weichenfabrik vorhandenen Aufträge gehen gleichfalls zur Neige und werden durch die Einlegung von Feierschichten gestreckt. Große Hoffnungen setzt man auf das Zustandekommen der französischen Anleihe, um mit dem Bau der Eisenbahnstrecke Kattowitz-Gdingen zu beginnen und dadurch die Weichenfabrik Bestellungen für den Oberbau erhalten könnte. Nach wie vor bleibt die Arbeitslage in der Räderfabrik und Feierschichten wie überall an der Tagesordnung sind. Ebenso steht es um die Federnschmiede und das Preßwerk. In den drei letztgenannten Betrieben sollen in der nächsten Zeit Arbeiter- als auch Angestelltenentlassungen vorgenommen werden.

Ein feiner Besuch. Bei der Polizei brachte Leo Hoffmann zur Anzeige, daß sein Verwandter Wilhelm F. während einem Besuch aus seiner Wohnung einen photographischen Apparat im Werte von 650 Zloty entwendet hat.

Die Folgen der Unterernährung. Der Erwerbslose Friedrich Schröter von der ulica Karola Miarki ist infolge Entkräftung an der ulica Wolnosci zusammengebrochen und mußte mittels Sanitätswagens in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Siemianowitz und Umgebung

=o=Fünf Zloty Stempelgebühren für die Beantragung eines Giftscheines. Ein Bürger aus Siemianowitz wollte sich eine Dosis Schweinfurtergrün beschaffen, um endlich die vielen Küchenschaben und sonstiges Ungeziefer vernichten zu können. Als er sich auf der Polizei einen Giftschein besorgen wollte, wurde ihm mitgeteilt, er müßte einen schriftlichen Antrag stellen und diesen mit 5 Zloty (mit Steuer 5.50 Zloty), verstempeln. Der Preis für die benötigte Menge Schweinfurtergrün beträgt 1 Zloty. Der Antrug wurde natürlich nicht gestellt, denn es könnte ja auch möglist sein, daß dem Antrag nicht stattgegeben wird, und dann wäre das viele Geld herausgeworfen. Für die Rattenvertilgung werden die Giftscheine ohne Stempelgebühren ausgegeben, warum nicht auch zur Vertilgung anderen Ungeziefers.

Kinderlicher Leichtsinn. Der 7jährige Knabe G. aus Siemianowitz lief am vergangenen Sonnabend auf der ul. Sobieskiego in ein Personenauto hinein und wurde von diesem erfaßt. Glücklicherweise ist er nur zur Seite geschleudert worden. Mit enigen Hautabschürfungen konnte er sich wieder ins Elternhaus begeben.

Myslowitz und Umgebung.

Blutige Schlägerei. In Janow kam es zwischen bekannten Raufbolden zu einer heftigen Schlägerei. Die Gegner schlugen so heftig aufeinander ein, daß verschiedene von ihnen blutend am Boden liegen blieben. Unter ihnen befand sich auch der bekannte Raufbold G., der noch eine angemessene Gefängnisstrafe abzusitzen hat.

Wertvolles Andenken gestohlen. Während des Motorradrennens im Myslowitzer Stadion wurde dem Direktor Waniek eine goldene Jubiläumsuhr im Werte von etwa 700 Zloty gestohlen. Da die Uhr ein wertvolles Andenken darstellt, wird vor Ankauf gewarnt. Für die Rückgabe ist eine Belohnung ausgesetzt.

Rybnik und Umgebung

(×) **Einbrecher im Pfarrhaus.** Bisher noch nicht ermittelte Einbrecher statteten in einer der letzten Nächte der Pfarrei in der Ortschaft Bujakow einen Besuch ab. Sie beschädigten das Drahtgitter eines Fensters, worauf sie nach Einschlagen einer Fensterscheibe in das Innere des Hauses gelangten. Aus dem Zimmer zweier Dienstmädchen des Pfarrers, die zufällig nicht anwesend waren, stahlen sie aus einem verschlossenen Schubfach einen Betrag von 105 Zloty, worauf sie sich nach dem Zimmer der Wirtschafterin Josefa Strzybny wandten. Diese wurde jedoch durch das Geräusch geweckt und drehte das elektrische Licht an, so daß die Täter durch das Fenster flohen. Sie ließen am Tatort vier Schürzen und drei Hemden, die sie gestohlen hatten, zurück; im Garten wurde ein Taschentuch gefunden. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

(×) **Sogar Rehböcke werden gestohlen.** Der Oberförster Tadeusz Truszkowski in Paruschowitz hielt sich in seinem Garten einen Rehbock, ein zahmes Tier, das er vor 6 Jahren, als es noch ganz jung war, gefangen hatte. An einem der letzten Tage wurde nun, als man dem Tier wie üblich sein Futter bringen wollte, sein Fehlen bemerkt. Ein Spitzbube, der bisher leider noch nicht ermittelt wurde, hatte es gestohlen.

(×) **Spitzbuben räumen in der Schule alle Privatwohnungen aus.** In der Ortschaft Zawada, bei Pschow, war in der Nacht zum Sonntag ein schwerer Einbruchsdiebstahl zu verzeichnen. Unbekannte Täter, die mit den häuslichen Verhältnissen offenbar gut vertraut waren, drangen durch ein Kellerfenster in die dortige Schule ein, woselbst sie die im gleichen Hause gelegenen Wohnungen des Schulleiters Adam Drzik und der Lehrer Wladislaus Krzakiewicz, Zbyszek Galinski, Johann Nowak und Halina Malinowska einer gründlichen „Revision" unterzogen. Sie erbrachen sämtliche Behälter und hinterließen die einzelnen Zimmer in der größten Unordnung. Sämtliche Behälter wurden ihres Inhalts entleert, so daß die Vermutung besteht, daß es die Spitzbuben in der Hauptsache auf Geld abgesehen hatten. Was alles gestohlen wurde, konnte bisher leider noch nicht festgestellt werden, da sich alle Geschädigten auf Urlaub befinden. Sie wurden von den Einbrüchen verständigt.

(×) **Spitzbuben auf einer Ziegelei.** Unbekannte Täter drangen in einer der letzten Nächte auf die Ziegelei Scholz in Pschow ein und stahlen aus einem unverschlossenen Schuppen eine Hebevorrichtung im Werte von 300 Zloty, mit welcher sie unerkannt entkamen.

(×) **Eine gefährliche Angelegenheit.** Einen besonderen Leichtsinn legte kürzlich ein unbekannter Täter an den Tag, der unbekümmert um die Gefahren, welche er durch seine Tat dem Eisenbahnverkehr aussetzte, auf der Eisenbahnstrecke in Rydultau, in der Nähe der Charlottegrube drei hölzerne Eisenbahnschwellen lockerte und entwendete. Der Täter, der sich nicht nur wegen Diebstahls aber auch wegen Gefährdung des Eisenbahnverkehrs zu verantworten haben wird, konnte leider nicht ermittelt werden.

Lublinitz und Umgebung

Selbstmord durch Erhängen. In der Wohnung verübte der 28jährige Eisenbahnpraktikant Johann Gorecki aus Lublinitz Selbstmord durch Erhängen. Die Beweggründe zu dieser Tat sind nicht näher bekannt.

Warnung vor Ankauf! Aus dem Korridor des Hotels „Slonski" in Lublinitz wurde dem Max Rzezniczek aus Lublinitz das Herrenfahrrad, Marke „Kaiser" im Werte von 200 Zl. gestohlen.

Bielitz und Umgebung

Verhafteter Betrüger. Durch längere Zeit trieb sich ein Betrüger in den Straßen der Stadt herum und animierte Personen zum Kartenspiel. Durch falsches Spiel lockte er dann den Leuten das Geld aus. Die Polizei kam auf seinen Schwindel und verhaftete ihn. Derselbe heißt Stanislaus Ziemba aus Zablocie und ist bei Saybusch wohnhaft. Er wurde in das Bielitzer Bezirksgerichtsgefängnis eingeliefert.

Verhafteter Einbrecher. Am Freitag, den 5. d. Mts., schlich sich abends ein junger Mann in die katholische Kirche in Biala ein und versteckte sich unter den Kirchenbänken. als der Kirchendiener einen fremden Mann bemerkte, der sich versteckte, verständigte er schnell die Polizei, welche gleich den Eindringling verhaftete. Nach Feststellung seiner Personalien aus denen hervorging daß der Verhaftete 23 Jahre alt und Ladislaus Jamrosch heißt und aus Brzestko, Bezirk Jaslo ist. Am 2. August wurde derselbe aus dem Teschener Gefängnis nach Abbüßung einer Straße entlassen. Man vermutet, daß der Verhaftete den Einbruch in die katholische Kirche in Heinzendorf verübt hat.

Kundmachung. Im Gebiete der Stadt Biala wurde eine Damentasche und 7 Schlüssel gefunden. Die Verlustträgerin kann sich dieselbe am Bialaer Magistrat, Kanzlei Nr. 4, in den Amtsstunden abholen.

Festgenommene Falschmünzer. Am Samstag wurden vier Brüder aus der Familie Krawczyk aus Komrowic, Bezirk Biala wegen Falschmünzerei verhaftet. Es sind dies der 22jährige Karl Krawczyk, Tischler von Beruf, der 26jährige Franz Krawczyk, als Arbeiter, der 20jährige Stanislaus, Student und der 17jährige Josef ebenfalls Student am Bialaer Lehrer-Seminar. Nach vorgenommener Hausdurchsuchung wurde eine kleine Falschmünzer-Werkstätte gefunden, in welcher falsche Einzlotystücke hergestellt wurden. Fertige Falsifikate wurden ebenfalls gefunden. Das Rohmaterial zur Herstellung der falschen Zlotymünzen lieferte ihnen der 22jährige Franz Mikler aus Komrowice. Derselbe hat schon in Teschen 6 Jahre in der Besserungsanstalt zugebracht. Derselbe wurde ebenfalls verhaftet. Der 22jährige Karl Krawczyk hat bereits die Falschmünzerei eingestanden, während die Andern sich aufs Leugnen verlegen. Die Verhafteten wurden an das Wadowitzer Kreisgericht überführt.

Kamitz. Der Heger Brandys, welcher Leute am Beerensammeln hindern wollte, wurde von diesen tüchtig verprügelt. Ob die Verletzungen schwerer Natur sind, ist nicht bekannt.

Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Täter drangen in der Nacht zum 7. August durch Erbrechen der Glastüre in das Gasthaus des Robert Genser in Nikelsdorf ein, wobei die Einbrecher Schubladen und Küchenschränke zertrümmerten. Die Einbrecher stahlen: Eier, Kaffee, Zucker, Mehl, Reis, Butter, 30 Stück Zitronen, einen halben Liter Rum, sowie Czysta, ½ Liter Malinensaft, 3 Flaschen Porterbier, einen Damen-Wollsweater, ein gelbes Geldtäschchen, im Werte von 2,50 Zloty. Der Gesamtschaden beträgt gegen 130 Zloty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Einbruch. In der Nacht zum 7. d. Mts., sind unbekannte Einbrecher in das Geschäft der Gemischwarenhandlung Sali Seelenfreund in Lobnitz eingebrochen. Die Einbrecher stahlen verschiedene Schnäpse, 5 Flaschen Himbersaft, 25 Kilogramm Zucker, ein größeres Quantum Kaffee, Kakao, 20 Büchsen Fleischkonserven, 20 Batterien zu Taschenlampen, 20 Stück Seife, Zahnpasta, Butter, Schokolade, 3 Küchenmesser, Essigessenz, 12 Spulen Zwirn, 10 Meter weiße Leinwand, 20 Paar Fußsocken, 20 weiße Tüchel, 25 Meter bunte Leinwand, 10 Stück zu je 3 Meter Leinwand verschiedener Farbe, 2 Kilogramm Schinkenwurst, 1 Handkorb, eine Ledertasche und verschiedene andere Eßwaren und 20 Zloty Bargeld. Der Gesamtschaden beträgt 1032 Zloty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Gefunden. Am Samstag, den 6. d. Mts., um 10 Uhr vormittags, fand der in der Batoregostraße Nr. 7a wohnhafte Arnold Wilhelm im Vorhaus desselben Gebäudes eine Damenhandtasche, in welcher sich eine Eisenbahn-Monatsfahrkarte und ein Gewerbeschein lautend auf den Namen Veronika Wojcik befand. Die Verlustträgerin kann sich diese Sachen auf der Bielitzer Polizeidirektion abholen.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 3. auf den 4. drangen unbekannte Täter in die katholische Kirche in Heinzendorf ein und entwendeten aus dem verschlossenen Tabernakel einen metallenen, inwendig vergoldeten Kelch und andere Silbersachen. Der Gesamtschaden beträgt angeblich 160 Zloty. — In der Nacht zum 6. d. Mts. drangen unbekannte Täter durch Herausnehmen einer Fensterscheibe in die Gemeindekanzlei in Dziedzitz ein und stahlen eine schwarze, lederne Mappe im Werte von 15 Zloty und einen Büroschlüssel. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Mittwoch, den 10. August. 12,20: Schallplatten. 15,40: Kinderfunk. 15,52: Schallplatten. 16,40: Briefkasten. 17: Konzert. 18: Vortrag. 18,20: Leichte Musik. 19: Feuilleton. 19,15: Verschiedenes. 19,30: Nachrichten und Presse. 19,45: Erzählungen. 20: Volkslieder. 20,35: Literatur. 20,50: Solistenkonzert. 21,50: Presse und Wetter. 22,05: Tanzmusik und Sportnachrichten.

Donnerstag, den 11. August. 12,20: Schallplatten. 15,30: Nachrichten. 15,35: Schallplatten. 16,40: Vortrag. 17: Kammermusik. 18: „Kampf ums Leben". 18,20: Leichte Musik. 19: Kommunikate. 19,45: Feuilleton. 20: Leichte Musik. 21,20: Presse. 22,05: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 10. August. 6,20: Konzert. 7,15: Berichte aus Los Angeles. 11,30: Konzert. 16: Jugendstunde. 16,30: Kleine Klaviermusik. 17: Schorsch, der Rabe. 17,20: Der Ziegler erzählt. 17,40: Landw. Preisbericht — Als Werkstudentin in Amerika. 18: Alte klassische Violinmusik. 18,30: Wirtschaftspolitische Grundfragen des deutschen Handwerks. 18,50: Die bildende Kunst im Leben des Arbeiters. 19,15: Wetter und Vortrag. 19,30: Hofballtänze und Neue Tänze. 21: Das unbekannte Schlesien. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,35: Tanzmusik.

Donnerstag, den 11. August. 6,20: Konzert. 7,15: Berichte aus Los Angeles. 11,30: Wetter — Für den Landwirt. 12: Verfassungsfeier der Reichsregierung. 15,35: Vortrag. 15,45: Jugendstunde. 16,20: Konzert. 17,40: Landw. Preisbericht — Das Buch des Tages. 18,10: Das wird Sie interessieren! 18,30: Konzert. 19,30: Vortrag. 20: Konzert der Philharmonie. 21: Abendberichte. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,35: Schlesiens Schwimmsportsaison 1932. 22,50: Arbeiter-Esperanto.

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter Angela mit Herrn Studienrat Max Filke aus Gleiwitz beehren sich ergebenst anzuzeigen

Kaufmann Franz Farbowski und Frau Anna geb. Freyno

Pszczyna (Pless), im August 1932

Angela Farbowski
Max Filke

Verlobte

Pszczyna (Pess) Gleiwitz